Bezugspreis: Monatlich in Neuenbürg ℳ 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. ℳ 1.86 m. Postbestellgeb. Preise freibl. Preis einer Nummer 10 ₰.
In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.
Fernsprecher Nr. 4.
Giro-Konto Nr. 24 O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 ₰. Reklame-Zeile 80 ₰. Kollektiv-Anzeigen 100 Proz. Zuschlag. Offerte und Auskunfterteilung 20 ₰. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früh. Vereinbarungen außer Kraft.
Gerichtsstand für beide Teile: Neuenbürg.
Für tel. Auftr. wird keine Gewähr übernommen.

№ 83. | Mittwoch den 9. April 1930. | 88. Jahrgang.

Deutschland.

Landw. Hauptverband und Grüne Front.

Stuttgart, 8. April. Im Beisein des Präsidenten der Vereinigung der Deutschen Bauernvereine, Reichsminister a. D. Dr. Hermes-Berlin fand gestern Vormittag im Haus der Landwirte in Stuttgart eine Sitzung des Gesamtvorstandes des Landw. Hauptverbands statt. Präsident Dr. Hermes erstattete ein ausführliches Referat über die Entwicklung der Agrarpolitik seit Bestehen der Grünen Front und wies an Hand der Vorgänge Wirkungsmöglichkeiten und Erfolge der Grünen Front nach. Als einer der Führer der landwirtschaftlichen Spitzenorganisationen konnte Dr. Hermes alle mit der Ernennung des Reichsministers a. D. Schiele zum Ernährungsminister und seinem Agrarprogramm zusammenhängenden Fragen bis in Einzelheiten hinein darlegen. Nur zielbewußtes, streng sachlich unterbautes, einheitliches Vorgehen der Landwirtschaft in den ferneren Kämpfen um eine Wiederherstellung landwirtschaftlicher Rentabilität könne weitere Erfolge bringen. In der ausgiebigen Aussprache wurde vor allem auf die neuerliche schwere Krise der Milchwirtschaft hingewiesen, die durch die Preisunterbietungen der Auslandsware verursacht ist. Die Förderung des Roggenbrotkonsums sei auch für Süddeutschland ein dringendes Erfordernis. Neben sofortigen Maßnahmen für die Viehwirtschaft wurde gefordert, den Weingärtnern, den Gemüse, Obst und Hopfen bauenden Landwirten endlich einen wirksameren Schutz zu gewähren und auch die Eiererzeugung und sonstige Zweige landwirtschaftlicher Erzeugung, wie die Brennereien, insbesondere auch die Holzwirtschaft durch geeignete Maßnahmen zu fördern. Die Aussprache war besonders im Hinblick auf die Notwendigkeit der Berücksichtigung der inneren Zusammenhänge der einzelnen Erzeugergruppen bei den zu treffenden Maßnahmen sehr instruktiv. Sie hat den Vertretern der württembergischen und hohenzollerischen Landwirtschaft willkommene Gelegenheit geboten, sich für den Fortbestand der Grünen Front auszusprechen und deren Führern mit dem Dank für ihre seitherige Tätigkeit die dringlichsten Wünsche süddeutscher Bauernkreise zu übermitteln.

Gegen die Steuererhöhungen.

Mit den drohenden badischen Steuererhöhungen befaßte sich auch der Steuerausschuß des Badischen Industrie- und Handelstages, der in Mannheim tagte, wobei auch die Handelskammer Pforzheim vertreten war. Er beschloß durch folgendes Telegramm Verwahrung gegen die Absichten der Regierung einzulegen: „Der Badische Industrie- und Handelstag protestiert nachdrücklich gegen überstürzte Verabschiedung der Steuervorlagen, bevor die Reichssteuern und damit die Ueberweisungshöhe der Länderanteile feststeht und bevor die vom Landtag eingesetzte Sparkommission Vorschläge erstattet hat. Der Entwurf der badischen Regierung belastet die badische Wirtschaft nicht nur durch Erhöhung der Steuer auf Grund- und Betriebsvermögen, sondern zwingt auch die größeren Städte zu Umlageerhöhungen, weil der vom Finanzminister behauptete Ausgleich tatsächlich nicht möglich ist. Die katastrophale Lage der Wirtschaft Badens verbietet jede weitere Lastensteigerung. Dieselbe ist vermeidbar durch weitere Einsparungen und durch Kürzung des Beitrages für Landstraßen und Uebernahme von Ausgaben des außerordentlichen Etats auf Anleihen."

Umfrage über die Agrarkrise.

Berlin, 8. April. Die Verminderung des Roggenbaues wird von allen maßgebenden Stellen als eine der wesentlichsten Voraussetzungen für einen auskömmlichen Roggenpreis bezeichnet. Die „Vossische Zeitung" hat eine Umfrage erlassen, ob und wieweit bereits im Laufe des Jahres Vorkehrungen für einen Wechsel in den landwirtschaftlichen Kulturen getroffen worden sind. Aus den Antworten ergibt sich, daß im Osten, besonders in Ostpreußen, eine Einschränkung des Roggenbaues in nennenswertem Umfange nicht möglich sein werde, da der Weizen höhere Ansprüche an Klima, Boden und Kultur stellt. Auch der Ertrag des Sommerweizens liegt in diesen Gebieten unter dem Durchschnitt, wenn er auch auf dem klimatisch bevorzugten Gebiete der Provinz möglich sein könnte. So muß der Roggen als das hauptsächlichste Roggenanbaugebiet auch in Zukunft gelten. Umsomehr wird dies für die mitteldeutschen landwirtschaftlichen Bezirke, die bisher Roggen bauten, die Notwendigkeit einer verstärkten Umstellung ergeben. In Pommern ist die Umstellung im vergangenen Herbst noch nicht erfolgt. In der diesjährigen Frühjahrsbestellung wird vielfach dem Hafer, strichweise auch dem Sommerweizen der Vorzug gegeben, aber allzu große Hoffnungen auf Verminderung des Roggenbaus darf man sicher auch für Pommern nicht hegen. In Mecklenburg ist trotz aller Propaganda für eine Verminderung des Roggenbaus eine Zunahme von 2,5 Prozent erfolgt. In Schlesien ist zwar der Anbau von Sommergerste zu Gunsten von Sommerweizen zurückgegangen, aber ein starker Rückgang der Roggenanbaufläche ist kaum zu beobachten. Dagegen ist ein verstärkter Uebergang zu Rübenbau und Weidwirtschaft zu verzeichnen. In Niederschlesien ist der Zuckerrübenbau immer weiter in den Vordergrund getreten. Auch in Mitteldeutschland ist dem Wunsch der Zuckerindustrie, die Zuckerrübenanbaufläche zu verringern, nur zögernd entsprochen worden. Der Roggenanbau spielt in Mitteldeutschland nur eine beschränkte Rolle, da hier der Weizenboden vorherrscht. Das Verhältnis des Anbaus beträgt etwa 8 Prozent Roggen gegen 22 Prozent Weizen. Auch in Süddeutschland ist vielfach Weizenanbau an Stelle von Roggenanbau getreten. Wo die Böden irgendwie Weizenbau zuließen, hat man aus Rentabilitätsgründen diesen gewählt. Der Roggenanbau, der in Süddeutschland keine bedeutende Rolle spielt, hat mehrfache Aenderungen erfahren. Die besten Roggenqualitäten werden aus Hessen, der Vorderpfalz und Baden geliefert. In der Pfalz erfolgt Anbau sowohl von Winter- als auch von Sommerweizen. Wo der Boden Weizen irgendwie gestattet, hat man diesen denn auch gewählt. In Rheinhessen, wo Roggen auf Sandboden gebaut wird, kann er nicht gut durch anderen Anbau ersetzt werden. Gerste ist im Anbau wegen des auch für Braugerste nicht befriedigenden Preises der letzten Ernte vielfach durch Weizen und durch Zuckerrüben ersetzt worden. In Südwestdeutschland ist im allgemeinen weniger Gerste als im vorigen Jahre angebaut worden. Der Haferanbau läßt sich wegen der Bodenverhältnisse nur schlecht durch andere Artikel ersetzen. Der Saatenstand ist in ganz Deutschland als befriedigend zu bezeichnen.

Telephonzensur in Moskau.

Berlin, 8. April. Das Moskauer Fernamt hat bei dem Versuch eines Berliner Zeitungsverlages, am Samstag seinen Moskauer Korrespondenten anzurufen, erwidert: Das gebe es nicht, der Verkehr von Korrespondenten in Moskau mit ihren Zeitungen könne nach wie vor nur durch zensierte Telegramme geschehen. Wie der „Vorwärts" feststellt, haben die Russen jedoch in den ganzen langen Verhandlungen niemals etwas davon gesagt, daß der öffentliche Fernsprechverkehr, sobald er zugelassen sei, irgend welche Einschränkungen erfahre. Für die Reichspostverwaltung werde dadurch eine neue Lage geschaffen. Wenn nicht vollkommene Gleichberechtigung an beiden Enden der Leitung besteht — von Moskau kann jeder Fernsprechteilnehmer in Berlin angerufen werden und das Gespräch wird in keiner Weise behindert — wird man hier wohl auf einen solchen „Fortschritt des Verkehrs" verzichten. Es ist mit diesen Verträgen mit Sowjetrußland eben immer dieselbe Geschichte. Sie werden nur so lange gehalten, als es den Bolschewisten gefällt.

Aus politischer Rache.

Nauen, 7. April. Am 12. August 1928 wurde der landwirtschaftliche Verwalter Hans Malcher, Angehöriger des Stahlhelms, auf der Chaussee Nauen-Wustermark mit vielen Stichwunden aufgefunden, denen er am Tage darauf im Nauener Krankenhaus erlag. Die damals angestellten Ermittlungen verliefen zunächst ergebnislos. Jetzt ist es gelungen, die Arbeiter Karl Scharf-Dyroy, Voigt und Otto Harnack, alle aus Wustermark, und Harwanski aus Staaken, die sämtlich dem Roten Frontkämpferbund angehörten, als Täter zu ermitteln. Sie haben nach eingehenden Vernehmungen gestanden, aus politischer Rache einem Angehörigen des Stahlhelms aufgelauert und dabei Hans Malcher erstochen zu haben. Sie sind ins Polizeigefängnis Nauen eingeliefert worden.

Die Frage der Besteuerung deutschen Erdöls.

Hannover, 7. April. Bei der heute im Oberpräsidium in Hannover unter Vorsitz des Stellvertreters der Oberpräsidenten abgehaltenen Besprechung wichtiger Erdölfragen, an der Vertreter des Handelsministeriums, des Oberpräsidiums, des Oberbergamts Clausthal-Zellerfeld, der Regierungspräsident in Lüneburg, der Landrat in Celle, ferner Vertreter der Industrie- und Handelskammer, der Landwirtschaftskammer und der Gewerkschaften teilnahmen, war zunächst Gegenstand der Erörterung die Gefahr einer Besteuerung von Mineralölprodukten aus deutschem Erdöl. Bei der Erörterung dieser Frage waren sich alle Beteiligten einig, daß der Antrag des Wirtschaftsbundes Niedersachsen-Kassel beim Reichsfinanzminister, von jeglicher Belastung von Mineralprodukten aus deutschem Erdöl Abstand nehmen zu wollen, aufs nachdrücklichste unterstützt werden müßte im volkswirtschaftlichen Interesse, insbesondere aber auch im Interesse der gesamten niedersächsischen Wirtschaft. Ferner fand eine eingehende Aussprache über die in der Presse vielfach erörterte Interessenahme ausländischen Kapitals am Niedersächsischen Oelgebiet statt. Hierbei kam zum Ausdruck, daß gegenüber den in letzter Zeit sich auffallend häufenden und sich widersprechenden Nachrichten Vorsicht geboten ist. Die amtlichen Berufsvertretungen (Landwirtschaftskammer, Industrie- und Handelskammer) und die staatlichen Behörden werden die Angelegenheit mit Aufmerksamkeit weiter verfolgen.

Ausland.

Paris, 7. April. Frankreich fürchtet eine Rückwirkung der Bewegung Gandhis auf Indochina.

Russischer Terror in England.

London, 8. April. Die „Morning Post" veröffentlicht den Text eines Briefes, den der russische Generalkonsul in London an etwa 20 ehemalige Angestellte der Londoner Sowjethandelsagentur gerichtet hat. Der Brief enthalte eine Aufforderung an die Empfänger, binnen einer Woche nach Rußland zurückzukehren, und die Drohung, daß im Falle der Weigerung die Gesetze Anwendung finden würden, die den Verlust der russischen Bürgerrechte, die Beschlagnahme alles Eigentums und die Verurteilung zum Tode vorsehen. Die betreffenden Russen wurden bei der kürzlichen Reorganisation der Handelsdelegation entlassen und zogen es danach vor, in London zu bleiben. Vier von ihnen sind bereits vom Moskauer Obersten Gerichtshof in Abwesenheit zum Tode durch Erschießen verurteilt worden. Bereits vor einigen Wochen haben die Betreffenden eine Einladung erhalten, sich zum Zwecke einer Unterhaltung im Sowjetkonsulat in der Londoner City einzufinden. Erschreckt durch Berichte über ähnliche Einladungen mit tödlichem Ausgang, die in anderen Städten vorgegangen sind, leisteten die Empfänger der freundlichen Aufforderung keine Folge. Nunmehr hat der Generalkonsul ihnen in einem mit amtlichen Siegeln versehenen Brief ein Ultimatum gestellt. Die „Morning Post" stellt die interessante Frage, ob die englische Regierung in ihrem Hoheitsbereich solche Vorgänge dulden könne. Gleichzeitig fragt das Blatt, wie man es mit den bestehenden diplomatischen Beziehungen vereinigen wolle, den mit dem Tode bedrohten Sowjetbürgern ein Asyl in England zu gewähren. Die Angelegenheit erregt jedenfalls ein gewisses Aufsehen und dürfte ein Nachspiel im Unterhaus haben.

Aus Stadt und Bezirk.

Neuenbürg, 8. April. (Laßt die Oefen richten!) Die Zeit jahr, wo man den „wärmsten Freund im Winter" erkalten jahr, wo man den „wärmsten Freund im Winter" erkalten läßt. In den noch in weiter Ferne liegenden, aber ach so rasch herannahenden Herbstmonaten ist es nämlich — wie Fachkreise erklären — nicht so einfach, seinen Ofen ausputzen und richten zu lassen, weil nämlich die Hafner, und Ofenrichter dann überlaufen sind. Zudem können im Drang der Aufträge die kleinen Schäden, aus denen dann die großen entstehen, leicht übersehen werden, wenn „die andere Kundschaft pressiert". Deswegen seien die Hausfrauen auf die günstige Zeit des Ofenrichtens vor dem Frühjahrsstöbern aufmerksam gemacht, damit sie beim Wiederbeginn der kühlen Jahreszeit ihren „wärmsten Freund" gleich wieder betriebsfertig stehen haben.

(Wetterbericht.) Unter dem vorherrschenden Einfluß des nordöstlichen Hochdruckgebiets ist für Donnerstag und Freitag trockenes und vielfach heiteres Wetter zu erwarten.

Württemberg.

Freudenstadt, 8. April. (Der Freudenstädter Ein- und Ausbrecher.) Alfons Kopier, lediger Kaufmann, geb. 12. April 1901 in Königshütte, der in der Nacht zum 12. 8. 1929 in die hiesige Kurverwaltung eingebrochen hat und nach rascher Ausmittelung und Festnahme durch die hiesige Polizei, trotz bester Fesselung, aus dem Ortsarrest ausgebrochen und geflüchtet ist, befindet sich seit einigen Tagen im hiesigen Amtsgerichtsgefängnis und sieht seiner Aburteilung entgegen. Schon allein durch seine hiesige Arbeitsweise hat Kopier seinerzeit bewiesen, daß er ein Meister und Genie seines Faches ist. Noch mehr aber beweist seine Flucht seine überragenden Fähigkeiten. Mit lächelnder Miene erzählt er nun, daß er zunächst nur eine Hand aus der Handschließe herausgebracht habe. Es seien dabei zwar einige Hautfetzen hängen geblieben, was ihn aber weiter nicht störte. Nach dem Ausbruch habe er die Hand mit der ungelösten Handschließe einfach in die Hosentasche geschoben und sei ganz gemütlich über die Straße dem Finkenberg zu gelaufen. Unterwegs habe er sich von einem jungen Mann eine Zigarette gebettelt. In Baiersbronn habe er einen Kraftwagen bestiegen und sei noch am gleichen Tage nach Rastatt gekommen. Mit einer Bahnsteigkarte um 10 Pfennig sei er noch in der gleichen Nacht von Rastatt bis nach Frankfurt gefahren und 2 Tage nachher schon in Lüttich gewesen. Es wird dann bemerkt, daß dem Kopier bei seiner Festnahme alle Effekten, Geld und Ausweispapiere und ebenso auch ein Teil seiner Kleidung abgenommen worden waren. Nach mehrmonatlichem Aufenthalt in Belgien, wobei er sich mit auf einen anderen Namen lautenden Ausweispapieren wohl versorgt hatte, ist er dort ausgewiesen worden. Er begab sich dann wieder nach Deutschland, wurde in Bremen bei einem Wiederausreiseversuch wegen einer Paßformalität beanstandet und bei Durchführung des Persönlichkeitsfeststellungsverfahrens einwandfrei als der steckbrieflich verfolgte Freudenstädter Ein- und Ausbrecher Kopier ermittelt. Trotz seiner Jugend ist Kopier schon erheblich vorbestraft. Er zählt zur Klasse der gewerbsmäßigen reisenden internationalen Einbrecher. Den hiesigen Einbruch hat er in vollem Umfang eingestanden. Die Diebesbeute hat ihm ja schon seinerzeit abgenommen und zurückgegeben werden können.

Stuttgart, 8. April. (Volksentscheid „Freiheitsgesetz".) Nachdem das Wahlprüfungsgericht beim Reichstag die Abstimmung bei dem Volksentscheid vom 22. Dezember 1929 für gültig erklärt hat, sind die Gemeindebehörden ermächtigt worden, die bei ihnen verwahrten Stimmzettel dieses Volksentscheids zu vernichten.

Stuttgart, 8. April. (Taubstummenlehrer gesucht.) Vorbehältlich der endgültigen Verabschiedung des Staatshaushaltplans für 1930 werden zur Bewerbung ausgeschrieben: Vier Taubstummenoberlehrerstellen an der Taubstummenanstalt Bönnigheim und 2 Taubstummenoberlehrerstellen an der Taubstummenlehranstalt Gmünd.

Stuttgart, 7. April. (Württ. Notenbank.) Unter dem Vorsitz von Finanzminister Dr. Dehlinger fand heute die ordentliche Generalversammlung der Württ. Notenbank statt. Vertreten waren dabei 12 427 Stimmen. Der Geschäftsbericht für das Jahr 1929, das 58. Geschäftsjahr der Bank, wurde entgegengenommen und die vorgelegte Bilanz samt Gewinn- und Verlustrechnung und die Gewinnverwendung genehmigt. Dem Aufsichtsrat und Vorstand wurde einstimmig Entlastung erteilt und neben dem gesetzlichen Gewinnanteil des Staats die Auszahlung einer Dividende in vorjähriger Höhe, nämlich von 7 Proz. = 56 RM. für jede Aktie zu 800 M. und 28 RM. für jede Aktie zu 400 RM. abzüglich Kapitalsteuer, nach dem Antrag des Vorstands und des Aufsichtsrats beschlossen. Der Dividendenschein Nr. 58 gelangt ab 8. April zur Einlösung. Der Vorsitzende bezeichnete das Ergebnis des Jahres 1929 als günstig, abgesehen vom Fall Zoepfritz. Ueber diesen führte er folgendes aus: Die Württ. Notenbank habe in besonderem Maß die Aufgabe, das württ. Wirtschaftsleben zu fördern. Gerade zu diesem Zweck habe der württ. Staat

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

vor einer Reihe von Jahren Einfluß auf sie genommen und sich die Aktienmajorität gesichert. Diese besondere Funktion habe die Notenbank in einer ganzen Reihe von Fällen mit bestem Erfolg erfüllt. Daß man dabei Risiken tragen müsse, sei unvermeidlich und selbstverständlich. Um sie tragbar zu machen, seien bei der Notenbank ausreichende Reserven vorhanden. Im Fall Joeppritz sollte einem sehr angesehenen großen industriellen Unternehmen Württembergs über Schwierigkeiten hinweggeholfen werden, die als überwindbar und vorübergehend anzusehen waren. Sie sind es bedauerlicherweise nicht gewesen. Der Leiter des Unternehmens sei nicht die tadellose Persönlichkeit gewesen, für die er allgemein gehalten worden sei. Darüber werde das schwebende gerichtliche Verfahren restlose Aufklärung bringen. Dem Unternehmen als solchem gegenüber habe sich die Württ. Notenbank vor die Aufgabe gestellt gesehen, seinen Weiterbetrieb, von dem das Wohl und Wehe Tausender abhing, wenn irgend möglich zu sichern. Das sei geschehen und zwar ohne daß deshalb die Reserven verkürzt worden wären. Auch auf die vorgeschlagene Dividende habe sich der Fall Joeppritz in keiner Weise ausgewirkt. Dir vom Aufsichtsrat geprüfte Bilanz weise den nur wenig verminderten Reingewinn von rund 717 000 Reichsmark auf. In den Aufsichtsrat wurden neu gewählt Wirtschaftsminister Dr. Maier, der Präsident des Sparkassen- und Giroverbands, Ministerialdirektor a. D. Reusser, das Vorstandsmitglied der Robert Bosch A.G., Direktor Walz und Fabrikant Ferdinand Wider. In der an die Generalversammlung sich anschließenden Aufsichtsratssitzung wurden der bisherige Vorsitzende Finanzminister Dr. Dehlinger und der bisherige stellv. Vorsitzende, Kommerzienrat Max R. Wieland, Ulm, als solche wieder gewählt.

Neckarsulm, 8. April. (Der verlorene Waschbär.) Der Waschbär, der seiner Zeit in Oedheim ausbrach, wurde von einem Jungen auf hiesiger Markung im Gewand „Rote Weide" tot aufgefunden. Er ist, wie es scheint, verhungert.

Tübingen, 8. April. (Von der Universität.) Der Staatspräsident hat die außerordentliche Professur für alttestamentliche Theologie an der evangelisch-theologischen Fakultät der Universität Tübingen dem Privatdozenten außerordentlichen Professor an der Universität Heidelberg und Pfarrer in Gaiberg, Lic. Artur Weiser, übertragen und ihm für seine Person die Rechte eines ordentlichen Professors verliehen.

Schwenningen a. N., 8. April. (Unglücksfall mit Todesfolge.) Am Samstag nachmittag wollte ein hiesiger Bürger mit seinem Kraftrad von Villingen kommend die Villingerstraße stadteinwärts fahren und einen Kraftwagen links überholen. Infolge des zu schnellen Fahrens wurde er vermutlich unsicher und fuhr auf den linken Gehweg. Dieser Gehweg ist mit Prellsteinen aus Beton versehen, die in einer Entfernung von 3 Meter stehen. Beim Auffahren auf einen Prellstein wurde dieser vollständig herausgerissen und ein weiterer stark gelockert, wobei dem Kraftfahrer der linke Fuß oberhalb des Knöchels vollständig abgerissen wurde. Außerdem erhielt er noch weitere innere lebensgefährliche Verletzungen, so daß er sofort ins Krankenhaus übergeführt werden mußte, wo er einige Stunden später seinen Verletzungen erlegen ist. Der Beifahrer zog sich durch den Sturz leichtere Verletzungen am Kopfe, sowie eine Verstauchung der rechten Hand zu. Er wurde in seine Wohnung verbracht.

Ulm, 8. April. (Trauriges Sittenbild.) Das Schöffengericht hatte sich gestern mit dem Verbrechen der schweren Kuppelei zu befassen. Auf der Anklagebank saßen 4 Angeklagte, je Mann und Frau. Die Verhandlung fand hinter verschlossenen Türen statt und bot ein Bild traurigster Sittenverhältnisse. Die Männer haben ihre Frauen um Geld preisgegeben und die Frauen haben Dirnen Unterschlupf gewährt und diesen noch Männer zugeführt. Die eine Frau erhielt ein Jahr Gefängnis, die zweite 6 Monate Gefängnis. Bei den Männern handelt es sich um Verbrechen wegen Kuppelei, es wurden ihnen aber mildernde Umstände zugebilligt. Sie erhielten 3 bezw. einen Monat Gefängnis. Jeder der Angeklagten erhielt 3 Jahre Ehrverlust. Die Strafe ist eigentlich noch niedrig, wenn man bedenkt, wie durch derartiges Treiben Unglück in eine Familie gebracht werden kann.

Ulm, 8. April. (Der Konkurs der Mühle-Bezugs- und Absatzgenossenschaft Erbach.) Die Summe der im Konkurs der Mühle zu berücksichtigenden Forderungen beträgt einschließlich der bevorrechtigten Forderungen R.M. 636 717.96, der zur Verteilung verfügbare Massebestand zur Ausschüttung der 30prozentigen Quote RM. 189 511.93, die voll zu befriedigenden bevorrechtigten Forderungen betragen RM. 2063.93.

Ulm, 7. April. (Ein Ulmer Skiläufer wird vermißt.) Wie die „Bergwacht" mitteilt, wird der Kaufmann Otto Kraut, der sich am 17. März vom Ulm zum Skilaufen an den Arlberg begeben hat und am 1. April in Ulm wieder zurück sein wollte, vermißt. Es wird angenommen, daß er beim Uebergang ins Lechtal von Stuben nach Warth verunglückt ist.

Wangen i. A., 8. April. (Schweres Autounglück.) Ein schweres Autounglück ereignete sich am Montag früh in der Nähe des Bahnhofs Ratzenried. Es war am Sonntag um Mitternacht, als ein junger Mann namens Bodenmüller von Zaisenhofen sich nach einer Fahrgelegenheit umschaute. Eine solche wurde ihm aus Gefälligkeit geboten von Anton Nadig (Mineralwassergeschäft). Mit dem im Geschäft benützten Lieferwagen wurde die Fahrt nach Zaisenhofen ausgeführt. Drei weitere junge Leute hatten auf eigenen Wunsch an der Fahrt teilgenommen. Aus noch ungeklärter Ursache stürzte das Fahrzeug auf dem Heimweg nach einer scharfen Rechtswendung auf der breiten, aufwärts führenden Landstraße, etwa 200 Meter unterhalb des Bahnhofs Ratzenried über die rechte Straßenböschung. Dabei wurde der in der offenen Wagenbrücke sitzende, 20jährige Bauttaglöhner Josef Mayer von hier herausgeschleudert und fiel so unglücklich unter das rechte Hinterrad des Autos, daß er tödliche Verletzungen erlitt und nach wenigen Minuten verschied. Der neben ihm sitzende gleichaltrige Freund wurde ebenfalls herausgeworfen, kam jedoch mit leichteren Verletzungen davon. Der Fahrer und ein weiterer Fahrgast blieben unverletzt.

Hall, 8. April. (Schwerer Unglücksfall.) Um einem Auto Platz zu machen, zogen am Montag der etwa 50 Jahre alte Bierführer Schoch und der 65 Jahre alte Taglöhner Utz, beide von Hall, einen mit Bausteinen voll beladenen, unbespannten Pritschenwagen einige Meter vorwärts. Auf der stark abschüssigen Haalstraße kam der Wagen in immer größere Geschwindigkeit, und nun verloren die beiden Männer die Gewalt über ihn. Utz wurde zu Boden geworfen und kam unter den Wagen, während Schoch vom Wagen auf die Seite gegen einen Randstein geschleudert wurde. Der Bierführer Schoch starb auf der Stelle infolge Schädelbruchs. Utz wurde lebensgefährlich verletzt mit dem Krankenauto ins Diakonissenhaus befördert. Die Schuldfrage konnte bis jetzt noch nicht geklärt werden, doch wird Versagen der Bremsklötze vermutet.

Baden.

Pforzheim, 8. April. Gestern nachmittag kam es in der Mitterstadt zu einer schweren politischen Schlägerei. Am hellen Tage, gegen 5 Uhr, wurde der frühere Kommunist Wilhelm Hahner von ehemaligen Parteigenossen derart verprügelt, daß er ins Krankenhaus verbracht werden mußte. — Bei der vor einigen Wochen stattgefundenen Schießerei vor dem „Pfälzer Hof" zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten gab Hahner bei seiner Vernehmung an, daß ein Kommunist geschossen habe. Es ist anzunehmen, daß die Tat aus Rache für diesen „Verrat" geschah.

Marxzell, 9. April. Der Mitinhaber des bekannten Autohauses Peter Eberhardt, Karl Eberhardt, unternahm gestern Dienstag vormittag mit einem neuen Wagen eine Probefahrt ins Albtal. Zwischen Marxzell und Filschweier hielt Eberhardt mit seinem Wagen einen Augenblick an, um auszutreten. Als Eberhardt wieder zu seinem Auto zurückkehren wollte, kam in Richtung aus Herrenalb ein Lastauto. Eberhardt wurde aus bis jetzt noch nicht festgestellten Gründen von dem Lastwagen erfaßt, kam unter die Räder zu liegen, wobei er so schwere innere Verletzungen davontrug, daß der Tod sofort eintrat. Es handelte sich bei dem Lastauto um einen Langholzwagen, der einen kleinen Anhänger hatte, so daß es wahrscheinlich ist, daß Eberhardt den Anhänger nicht rechtzeitig erkannt hatte und von demselben erfaßt wurde. Die Polizei von Ettlingen und die Staatsanwaltschaft von Karlsruhe erschienen im Laufe des Vormittags an der Unfallstelle, um den Tatbestand aufzunehmen.

Vermischtes.

Um 50 Pfennige erhängt. Der 14jährige Franz Domanski, der in diesen Tagen seine Schulzeit in Berlin beendet hat, hat Sonntag nachmittag seinen Vater, den Gemüsehändler Domanski, ihm zu einem Ausgang 50 Pfennige zu geben. Der Vater verweigerte ihm das Geld und begab sich darauf in den auf dem Hof seines Grundstückes gelegenen Stall. Diese Gelegenheit benutzte der 14jährige Franz, um sich in dem Laden seines Vaters an einem Gurt zu erhängen. Als bald darauf seine Schwester den Laden betrat, fand sie ihren Bruder erhängt auf. Alle Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg.

Ein Ausbrecher aus Moabit gefaßt. Am 24. März waren aus dem Zellengefängnis in der Lehrterstraße in Berlin zwei Insassen, der wegen Raubmordes zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilte frühere Bürobote Kurt Goldbach und der wegen Diebstahls zu einer Gefängnisstrafe verurteilte Kaufmann Eugen Schröder entwichen. Beide waren dort in der Irrenabteilung untergebracht. Die Vermutung, daß die Entwichenen nach der Provinz gegangen seien, hat sich, wenigstens was Schröder betrifft, nicht bestätigt. Er wurde von Kriminalbeamten der Einbrecherstreife in einem Wohnkeller im Südosten Berlins, wo er schon einige Tage unter falschem Namen wohnte, angetroffen und wieder festgenommen werden. Schröder war im Besitz guter, fast eleganter Kleidung, doch weigert er sich anzugeben, wer sie ihm beschafft hat. Auch über den Aufenthalt des Goldbach gibt er keine Auskunft. Die Wahrscheinlichkeit ist nicht von der Hand zu weisen, daß auch Goldbach sich noch in Berlin aufhält.

Vier Brüder ertrunken. Vier junge Brüder, die in einem selbstgebauten Boot auf einem Kanal bei Varde in West-Jütland zum Fischen ausgefahren waren, ertranken, da das Boot plötzlich kenterte. Der Vater, der vom Ufer aus das Unglück beobachtete, hatte vergeblich versucht, seinen Kindern zu Hilfe zu kommen und wäre beinahe selbst ertrunken.

„Graf Zeppelin" landet in Sevilla. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" wird am 15. April nach Sevilla kommen und für 2 bis 3 Stunden landen. Da noch kein Ankermast vorhanden ist, wird das Luftschiff durch Taue von 100 Soldaten gehalten werden. Der König von Spanien wird in Sevilla anwesend sein, da er großes Interesse für den Zeppelin hat. Bis Mitte Mai, wenn der „Graf Zeppelin" auf seiner Südamerikafahrt in Sevilla landet, wird der Ankermast errichtet sein. Der Luftschiffbau Zeppelin sendet dieser Tage einen Ankermast nach Sevilla, wo dieser durch eigenes Personal des Luftschiffbaus aufgebaut wird.

Geheimnisse um Henry Ford. Henry Ford kann keinen Schritt tun, der nicht beobachtet und irgendwie „gedeutet" wird. Vor einigen Tagen hat er einen Violinspieler, der dafür bekannt ist, daß er nur auf selbstgebauten Geigen spielt, auf seinen Landsitz eingeladen. Der betreffende Violinspieler ist aber zugleich Besitzer einer Holzbearbeitungsfabrik, in der er Saisonartikel, u. a. auch Schneeschuhe, herstellt. Sofort bemächtigten sich die Zeitungen dieses Ereignisses. „Ford baut Schneeschuhe" schrieben die einen, und die anderen: „Ford wirft sich auf den Violin-Bau". Nur eine sonst unbeachtete Provinzzeitung schreibt ganz harmlos: „Ford läßt sich ein neues Menuett für sein Fabrik-Orchester vorspielen."

Dynamit in der Lokomotive. Nach Meldungen aus Tokio ereignete sich bei Oitakuyshu ein schweres Eisenbahnunglück. 17 Personen wurden getötet. Die Zahl der Verletzten ist groß. Wie noch berichtet wird, kam während der Uebernahme von Kohlenvorräten für den Lokomotivtender eines Personenzuges infolge eines Irrtums eine größere Menge Dynamit unter die Kohlen. Als später derjenige Teil der Kohle verfeuert wurde, unter dem sich das Dynamit befand, erfolgte eine gewaltige Explosion, wobei nicht nur die Lokomotive, sondern auch der größte Teil des Zuges in die Luft flog.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 8. April. (Schlachtviehmarkt.) Dem Dienstagmarkt am städt. Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 42 Ochsen, 36 Bullen, 300 Jungbullen (unv. 10), 360 (40) Jungrinder, 201 Kühe, 1115 Kälber, 1518 Schweine, 2 Schafe, 1 Ziege. Erlös aus je 1 Ztr. Lebendgewicht: Ochsen a 51—53 (letzter Markt —), b 46—48 (—), Bullen a 48—51 (47—50), b 45—47 (44—46), Jungrinder a 53—56 (52—56), b 47—51 (46—50), c 44—46 (—), Kühe a 40—46 (—), b 31—37 (—), c 24—29 (—), d 18—23 (—), Kälber b 81—84 (78 bis 81), c 73—79 (66—76), d 64—70 (56—64), Schweine a fette über 300 Pfd. 70—72 (68—69), b vollfleischige von 240—300 Pfd. 70—72 (68—70), c von 200—240 Pfd. 70—72 (67—69), d von 160—200 Pfd. 68—70 (66—67), Sauen 56—64 (50—57) Mk. Marktverlauf: Großvieh mäßig belebt, Ueberstand, Kälber belebt, Schweine mäßig belebt.

Friedrich Augsburger

Ein frederizianischer Roman von Wolfgang Marken

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

(11. Fortsetzung.)

Als er eintrat, fand er den König über Akten gebeugt, in die Arbeit vertieft vor.

Die Erledigung der Regierungsgeschäfte wurde vom Könige heute ernster und genauer als sonst genommen. Der Minister hatte einen schweren Stand.

Er, der eigentlich nur ein Scheinminister war, denn der König erledigte alle Eingaben, die ihn erreichten, fast stets nach seinem Kopfe, wurde heute ernstlich auf die Probe gestellt. Schwer in Verlegenheit kam er mehrere Male, nur eine gewisse Geschicklichkeit im Ausweichen half dem alten Fuchs.

Aber der König schien doch zu merken, wie es mit dem Können eines Grumbkow bestellt war. Mehrmals glitt sein Auge prüfend über seinen Minister.

Zum Schlusse sprach er zu ihm: „Er wird sich gewundert haben, daß der Eversmann nicht mehr da ist, Grumbkow?"

„Hab' mich gewundert, Majestät," bestätigte der Minister scheinbar gleichgültig.

„Ich hab' ihn hinausgeschmissen, den mißratenen Burschen, den Halunken. Hat mir den Augsburger beleidigt und versucht, den Prachtkerl bei mir anzuschwärzen. An den Galgen gehört die Kanaille. Spießrutenlaufen müßt ich den Burschen lassen."

„Ew. Majestät schätzen den Rittmeister von Augsburger sehr?" fragte der Minister mit erzwungener Ruhe.

„Ob ich ihn schätze, Grumbkow! Ich sag' Ihm, der Augsburger ist der gröbste und ehrlichste Kerl in meinem Preußen."

„Und der schönste, Majestät. Die Berlinerinnen verdrehen sich schier die Köpfe nach ihm."

Grumbkow bemühte sich, mit seinem trockenen Organ etwas Wärme und Schwung zu markieren.

Erfreut blickte ihn der König an.

„Der schönste Kerl, Grumbkow. Da hat Er recht. Behandle Er ihn mir mit allem Entgegenkommen."

Grumbkows Staunen stieg immer höher. Schließlich konnte er sich nicht verkneifen zu fragen: „Wer ist eigentlich Herr von Augsburger, Majestät? Keiner kennt die Familie."

Der König schmunzelte.

„Ei, ist Er auch neugierig? Das kann ich Ihm nicht sagen, Grumbkow. Behandle Er ihn mit allem Respekt. Eines Tages wird Er hören, wer der Augsburger ist."

Als Grumbkow schon die Türklinke gefaßt hatte, rief ihn der König zurück.

„Hör' Er, Grumbkow, weiß Er kein honorables Quartier für den Augsburger?"

Grumbkow war aufs höchste erfreut über des Königs Frage, aber er verbarg geschickt seine Freude.

„Majestät wollen mir gütigst den Auftrag erteilen, Herrn von Augsburger zu quartieren. Ich werde dann für ein honorables Quartier sorgen."

„Ist recht, Grumbkow. Tu' Er das."

„Wohin kann ich dem Ritmeister Botschaft senden?"

„Er ist beim Schloßhauptmann Soldin."

* * *

Herr von Metzingen, Kammerherr des Königs, Besitzer von vier Rittergütern, besaß in der Wilhelmstraße ein prachtvolles Palais.

Wenn man die Gutmütigkeit hätte personifizieren wollen, so brauchte man nur den Kammerherrn zu nehmen, der auch innerlich ganz seiner äußeren Erscheinung entsprach.

Auf einem kleinen, dicken Körper saß ein richtiges Pausbackengesicht mit kleinen Schweinsäuglein von anglaublicher Gutmütigkeit. Besonders boshafte Menschen behaupteten, er habe das schönste Schafsgesicht von Berlin. Der Hals schien vergessen zu sein, jedenfalls war er so kurz, daß man den Eindruck gewann, als ob der Kopf direkt auf dem Rumpfe säße.

Ein Kuriosum war seine prächtige Lockenmähne, die gar nicht zu dem Gesicht paßte und es ungewöhnlich groß erscheinen ließ.

Herr Kammerherr von Metzingen saß eben stillvergnügt in seinem breiten Lehnstuhl und rauchte eine Pfeife, als ein Bedienter eintrat.

„Herr Staatsminister von Grumbkow wollen Ew. Hochgeboren sprechen."

Die Schweinsäuglein blickten einen Augenblick fassungslos. Dann sprang er auf mit einem Satze, den man dem Fettwanst nicht zugetraut hätte.

Angstvoll glitt sein Blick an seinem Schlafrock hinunter, den er oft von früh bis abends nicht auszog.

„Was tun wir da, Nathan?" seufzte er auf.

„Ew. Hochwohlgeboren müssen sich umziehen. Der Herr Minister ist im großen Empfangszimmer."

„Ja, ja, Nathan. Ist gut so. Bringe mir den silberbestickten Rock. Schnell!"

Unter Schnaufen, Stöhnen, Glucksen ging das Umziehen vonstatten.

Endlich stand der Kammerherr im Glanze seiner Uniform da und besah sich im Spiegel.

„Was wird denn der Grumbkow wollen, Nathan? Ich hätt' ihn ja aufsuchen können. Macht sich der Minister selbst die Mühe und kommt zu mir."

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Stuttgart, 8. April. (Pferdemarkt.) Dem 95. Stuttgarter Pferdemarkt vom 7. und 8. April auf dem Cannstatter Wasen waren etwa 600 Pferde zugeführt gegenüber 700 im Vorjahr. Verkauft wurden rund 350 Pferde (im Vorjahr 450). Die Preise bewegten sich im Rahmen von 400—2500 RM. für ein Pferd. Der Umsatz betrug etwa 400 000 RM. Der Gesundheitszustand der zugeführten Tiere war im allgemeinen gut. Der Hundemarkt war mit 130 Hunden aller Rassen beschickt. Die Wagner- und Sattlerwarenmesse war mit 60 Wagen aller Art, einer Anzahl Pferdegeschirre und sonstigen Sattlerwaren, sowie mit verschiedenen landwirtschaftlichen Geräten und Maschinen befahren. Mit dem Pferdemarkt war wieder eine Prämierung von Marktpferden leichten und schweren Schlags verbunden, bei der sechs erste, neun zweite, 18 dritte und 16 vierte Preise, sowie ein Ehrenpreis zuerkannt werden konnten.

Pforzheim, 7. April. (Pferdemarkt). Auftrieb: 91 Pferde, darunter 2 Fohlen. Der Handel brachte die Mehrzahl der aufgetriebenen Tiere, darunter sehr schöne Pferde. Infolge der günstigen Witterung war der Markt von den Landwirten nicht besonders besucht. Schlachtpferde kosteten 50—100 Mark, leichte Tiere 150—400 Mark, mittlere Pferde 500—800 Mark, schwere Arbeitspferde 900 bis 1400 Mark. Beste Tiere über Notiz. Der Handel war etwas belebt. Der nächste Pferdemarkt findet am Montag den 5. Mai statt.

Pforzheim, 7. April. (Schlachtviehmarkt.) Aufgetrieben waren 479 Tiere und zwar: 7 Ochsen, 44 Kühe, 38 Rinder, 20 Farren, 18 Kälber, 382 Schweine. Marktverlauf: Mäßig belebt. Ueberstand 11 Stück Großvieh, 13 Schweine. Preise für ein Pfund Lebendgewicht: Ochsen a 52—54, b 43—52, Farren a 52, b und c 50—48, Kühe b und c 40—52, Rinder a 54—57, b 51—53, Kälber b 80—84, c 74—79, Schweine b und c 69—72, d 68—71. Infolge des israelitischen Feiertags am Montag den 14. April, findet in dieser Woche am Freitag den 11. April, vormittags 10 Uhr, ein Großviehmarkt im Viehof statt.

Die Preise gelten für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über den Stallpreis erheben.

Pforzheim, 5. April. (Obst- und Gemüsemarkt.) Die Belieferung des Marktes am Samstag mit inländischen Gemüseerzeugnissen war äußerst stark. Die Erstellung von Gemüseblocks ermöglicht frühzeitige Zufuhr von größeren Quantums an Kopfsalat, Gurken, Rettich, Radieschen und grünen Bohnen. Der Großhandel bringt immer noch große Zufuhr an Weiß-, Rot-, Wirsing- und Blumenkohl, Kopf- und Endiviensalat, Tomaten, Gurken und größere Mengen Südfrüchte. Außer Bäumen, Sträuchern und Sämereien werden Salat- und Kohlsetzlinge zum Angebot gebracht. Sehr lebhaft war das Angebot an Saat- Speise- und Salatkartoffeln. Aus der näheren Umgebung wird immer noch reichlich Obst in guter Beschaffenheit angeliefert. Besonders lebhaft war das Angebot an Kitzenfleisch und lebenden Kitzen. Die Versorgung mit geschlachtetem und lebendem Geflügel ist dem Bedarf entsprechend. Ueberaus stark war die Zufuhr an Butter und Eiern. Das Angebot an Seefischen deckte den Bedarf, dagegen war Nachfrage nach Exxfischen. Auf dem Neuchlinmarkt werden Freitags lebende Rheinfische angeboten. Sehr stark war die Belieferung mit Feld- und Gartenblumen. Der Markt war von Käufern gut besucht, doch ließ der Absatz an Gemüse zu wünschen übrig.

Neueste Nachrichten.

München, 8. April. **Von den 28 Mitgliedern des verbotenen Rotfrontkämpferbundes, die am letzten Sonntag festgenommen wurden, sind drei wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Die übrigen 25 wurden dem Gericht vorgeführt, das gegen alle Haftbefehl erließ. Der kommunistische Reichstagsabgeordnete Leom befindet sich, entgegen anderslautenden Meldungen, nicht unter den Verhafteten.**

Leipzig, 8. April. Auf bisher noch unaufgeklärte Weise brach im Dachgeschoß eines Kühlhauses auf dem Gütergelände des Leipziger Hauptbahnhofes heute gegen 9 Uhr ein Feuer aus, das in den mit Torfmull gefüllten Kühlwänden reiche Nahrung fand und das ganze Gebäude ergriff. Erst nach mehrstündiger Arbeit gelang es der Feuerwehr, den Brand auf seinen Herd zu beschränken.

Leipzig, 8. April. Das Reichsgericht bestätigte heute durch Verwerfung der Revision das Todesurteil des Schwurgerichtes Karlsruhe vom 9. Jan. d. J. gegen den 25jährigen Küfer Karl Bindel aus Kronau bei Bruchsal, der wie erinnerlich am Silvesterabend 1928 seine 17jährige Geliebte Antonie Staffen ins Wasser gestoßen und sie ertränkt hatte. Bindel hatte dann vor dem Untersuchungsrichter ein Geständnis dahin abgelegt, daß er seine schwangere Geliebte getötet habe um sie los zu werden, denn er habe befürchten müssen, daß sonst sein Verhältnis zu einer reichen Kaufmannstochter, die er zu ehelichen gedachte, in die Brüche gehen würde. Dieses Geständnis hat aber dann der Angeklagte in der Hauptsache widerrufen. Festgestellt konnte werden, daß außer der getöteten Staffen noch ein weiteres Mädchen von dem Angeklagten schwanger war, sowie, daß er am Silvesterabend, also unmittelbar nach der Tat, an einer Silvesterfeier teilnahm und dort ein Wesen zur Schau trug, als wäre nicht das Geringste vorgefallen.

Berlin, 8. April. Die Aussprache Hoesch mit Briand behandelte die Räumung des besetzten Gebiets, die Inangriffnahme des Neuen Planes und die Londoner Flottenverhandlungen.

Berlin, 8. April. Der Vorstand der Deutschnationalen Volkspartei tagte am Dienstag in Berlin. Ueber die Tagung wird von deutschnationaler Seite folgende Mitteilung gegeben: Nach einem ausführlichen Bericht des Parteivorsitzenden Dr. Hugenberg und nach einer eingehenden Aussprache, in der auch der Vorsitzende der Reichstagsfraktion, Dr. Oberfohren, das Wort ergriff, billigte der Vorstand die Ausführungen und sprach der Führung einstimmig sein unbedingtes Vertrauen aus.

Berlin, 8. April. **Die thüringische Regierung hat in dem Wunsche, daß der Streit zwischen dem Reich und Thüringen beigelegt werde, sich mit dem Reichskanzler und dem Reichsminister des Innern in Verbindung gesetzt. Der Vorsitzende des thüringischen Staatsministeriums, Staatsminister Baum, wird in den nächsten Tagen persönlich die Aussprache mit dem Reichsminister des Innern beginnen.**

Berlin, 8. April. Wie die „B.Z." meldet, spielte sich am Dienstag vormittag ein aufregender Vorgang ab. Ein Polizeibeamter kam, begleitet von zwei Herren, über die Brücke. Plötzlich rannte er an das Geländer und sprang in die Spree. Trotz sofortiger Hilfsmaßnahmen ist er ertrunken. Es handelt sich um einen Postschaffner, der seit langem im Verdacht stand, die ihm zur Bestellung übergebenen Briefschaften unterschlagen zu haben. Er wurde längere Zeit beobachtet. Auch heute folgten ihm zwei Kriminalbeamte. Als sie sahen, daß er Briefe beseitigte, nahmen sie ihn fest. Auf dem Wege zum Bestellpostamt hat er dann Selbstmord begangen.

Paris, 8. April. Frau Hanau, die Leiterin der Gazette du Franc ist heute abend, nachdem die geforderte Kaution von 800 000 Francs von ihren Verwandten und Gläubigern aufgebracht worden ist, aus der Haft entlassen worden. Sie wurde von ihrer Mutter, ihrem Mitarbeiter Lazare Bloch und ihrem Anwalt vor dem Gefängnis erwartet. Außerdem hatten sich etwa 500 Personen eingefunden, von denen einige ihrem Unwillen durch feindselige Rufe Ausdruck gaben. Frau Hanau soll sich in ein in einem Pariser Vorort gelegenes Sanatorium begeben haben.

Brüssel, 8. April. Der Senat hat mit 109 Stimmen gegen eine bei einer Stimmenthaltung das Haager Abkommen ratifiziert.

London, 8. April. Montague Norman wurde heute zum Gouverneur der Bank von England wiedergewählt.

Bombay, 8. April. Als Antwort auf die gestrige Verhaftung von Führern des zivilen Widerstandes haben die meisten Läden der Hindus und Parsen für heute geschlossen. Außerdem finden die meisten hiesigen Straßenmärkte nicht statt. 2000 Schüler streiken.

Jalalpur, 8. April. Nachdem Gandhi seinen Freiwilligen Anweisungen für das Sammeln von Salz gegeben hatte, begab er sich nach Aut, wo er Salz sammelte, ohne daß die Polizei sich zeigte.

Das Gaststättengesetz verabschiedet.

Berlin, 8. April. Der Reichstag ist heute nach einer kurzen Verlegenheitspause wieder zusammengetreten. Er wird, wenn sich die Notwendigkeit dafür ergibt, bis in die Karwoche hinein tagen, da er über das Finanzprogramm nunmehr endgültig und unwiderruflich entscheiden muß. Bevor die Finanzaussprache im Plenum begann, wurde noch schnell das Gaststättengesetz verabschiedet. Man knüpfte gleich an die zweite Lesung auch die dritte an mit dem Ergebnis, daß ein paar Abänderungsanträge, die soeben noch eine Mehrheit gefunden hatten, zuguterletzt dann doch zu Fall kamen. So ist das Gesetz also im wesentlichen in der Fassung angenommen worden, wie es den Ausschuß verlassen hat. Auch der viel umstrittene Antrag Kahls auf Streichung der Arbeiterschutzklausel bei der Konzessionserteilung vermochte sich nicht durchzusetzen. Ob es ein besonders glücklicher Einfall war, die Polizeistunde im ganzen Reich einheitlich auf 1 Uhr festzusetzen, darf füglich bezweifelt werden. Da aber immerhin ein Hintertürchen offen gelassen wurde, so wird namentlich bei den größeren Städten, in denen solcher Zwang sich abträglich auswirken könnte, sich wohl ein Ausgleich finden lassen. Dann ging es mit Volldampf in die Steuerdebatte hinein. Ein Teil der Finanzgesetze befindet sich ja bereits im Ausschuß. Heute standen die vom Reichsrat inzwischen verabschiedeten Vorlagen zur Beratung, darunter auch das Gesetz zur Vorbereitung der Finanzreform mit den Bestimmungen über die Arbeitslosenversicherung. Es ist das der ursprüngliche Moldenhauersche Entwurf, den die Regierung aber praktisch nicht aufrecht erhält. Sie vertritt vielmehr die Kompromißlösung, deretwegen die Sozialdemokraten das Kabinett Müller zerschlugen. In ihr ist im Gegensatz zur ersten Vorlage eine Beitragserhöhung nicht enthalten. Außer der Neuregelung der Arbeitslosenversicherung umfaßt der Teil des Finanzprogramms, der heute diskutiert wurde, auch noch die Bestimmung über die Steuersenkungen für das Jahr 1931 und die Ausgabenersparnisse. Der Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer, der sich insofern in einer etwas eigentümlichen Lage sieht, als er nicht den von ihm stammenden, sondern den in späteren Verhandlungen mit den Sachverständigen der Regierungsparteien veränderten Entwurf verteidigen muß, faßte sich kurz. Außergewöhnliche Verhältnisse meinte er, rechtfertigen eben solche außergewöhnlichen Maßnahmen. Im übrigen wiederholte Dr. Moldenhauer die Mahnung, die er bereits an den Ausschuß gerichtet hat: Wenn die Kassenlage des Reiches nicht aufs schwerste gefährdet werden soll, dann müßten die Deckungsvorlagen noch vor Ostern verabschiedet werden. Herr Wissell, Arbeitsminister im letzten Kabinett Müller und Vater aller Hindernisse, trat seinen ehemaligen Ministerkollegen entgegen. Er hat noch stets die Dinge unter dem Gesichtspunkt reinster Gewerkschaftspolitik betrachtet und wußte auch heute als der Weisheit letzten Schluß nur das Notopfer des Besitzes zu verkünden. Der Volksparteiler Pfeffer rügte mit Recht das wenig ritterliche Auftreten des Herrn Wissell, der sich in persönlichen Anzapfungen Moldenhauers gefiel und so tat, als sei für die Reichsversicherungsanstalt, die Millionen und Abermillionen verschlungen hat, nichts geschehen. Auch von kommunistischer Seite mußte sich Herr Wissell den Vorwurf der Heuchelei gefallen lassen. Das Haus vertagte sich dann auf Mittwoch.

Die Tabaksteuer abgelehnt.

Berlin, 8. April. Im Steuerausschuß des Reichstags wurde am Dienstag die Novelle zur Tabaksteuer in der Gesamtabstimmung abgelehnt, da nur die Regierungsparteien dafür eintraten. In der vorangegangenen Einzelberatung war der deutschnationale Antrag, die Verwaltungsabgabe für die Tabaksteuerläger statt auf 1 v. H. nur auf ½ v. H. zu bemessen, angenommen worden. Die Novelle zur Zuckersteuer wurde in der Fassung der Regierungsvorlage angenommen. Der Ausschuß beschäftigte sich dann mit der Wiedereinführung der Mineralwassersteuer, deren Ertrag den Gemeinden zufließen soll. Finanzminister Dr. Moldenhauer bezeichnete die Befürchtnisse als weit übertrieben. Der geringe Steuersatz werde niemand hindern, Mineralwasser zu genießen, für die Gemeinden bedeute die Zuweisung aus dieser Steuer aber eine dringend notwendige Erleichterung. Nach längerer Aussprache wurde die Mineralwassersteuer abgelehnt.

Einigung im Kabinett und Fraktionsführerbesprechung über das landwirtschaftliche Hilfsprogramm.

Berlin, 8. April. In der heutigen Nachmittagssitzung wurden die Beratungen des Reichskabinetts über die Agrarfragen zu Ende geführt. Sie ergaben eine völlige Einigung über den Entwurf eines „Gesetzes zum Schutze der Landwirtschaft". Im Anschluß an die Kabinettssitzung fand unter dem Vorsitz des Reichskanzlers Dr. Brüning eine Fraktionsführerbesprechung statt, an der Vertreter des Zentrums, der Deutschen Volkspartei, der Demokraten, der Wirtschaftspartei, der Christlich-Nationalen Arbeitsgemeinschaft und der Bayerischen Volkspartei teilnahmen. In dieser Besprechung, die bis in die späten Abendstunden währte, wurde der Gesetzentwurf zum Schutze der Landwirtschaft eingehend durchgesprochen, wobei Uebereinstimmung erzielt wurde.

Diplomatische Veränderungen?

Berlin, 8. April. Die Gerüchte über ein unmittelbar bevorstehendes diplomatisches Revirement wollen nicht verstummen. Es ist nicht verwunderlich, wenn diese Gerüchte jetzt wieder besonders stark hervortreten, da die Regierung Müller von der Regierung Brüning abgelöst worden ist. Ein Berliner Mittagblatt veröffentlicht heute sogar die Bilder derjenigen Kandidaten, die für dieses große Revirement in Frage kommen sollen und knüpft daran eine ganze Reihe von Kombinationen über die Neu- oder Umbesetzung deutscher Außenposten. London, Rom, Paris, Warschau, Wien, Angora werden genannt und auch das Staatssekretariat im Auswärtigen Amt. Es wird sich nicht leugnen lassen, daß ein diplomatische Revirement in der Luft liegt. Soweit die „Germania" unterrichtet ist, kann aber gesagt werden, daß diese Gerüchte zum mindesten verfrüht sind und daß ein Revirement vor Ostern wohl nicht in Frage kommt. Es erübrigt sich deshalb auch zunächst, die verschiedenen personellen Kombinationen zu verzeichnen.

Berlin fordert 64 Millionen an neuen Steuern.

Berlin, 8. April. Stadtsyndikus Lange wird übermorgen den Stadtverordneten den Haushaltplan für das Rechnungsjahr vom 1. April 1930 bis 31. März 1931 in der vom Magistrat beschlossenen Form vorlegen und in seiner Etatsrede vorschlagen, den Gewerbesteuerzuschlag von 425 auf 500 Prozent zu erhöhen. Der Stadtsyndikus will den Nachweis führen, daß der neue Etat ohne diese Steuererhöhung nicht zu balancieren ist, wenn die schon auf das äußerste zusammengestrichenen Ausgaben nicht noch weiteren Kürzungen unterzogen werden sollen. Für dieses Jahr erwartet die städtische Verwaltung von der Erhöhung der Gewerbesteuer 44 Millionen Mehreinnahmen. Die Festsetzung der Grundvermögensteuer auf 300 Prozent würde eine Erhöhung der Friedensmiete um 4 Prozent ausmachen. Der Magistrat erwartet daraus eine Mehreinnahme von 13 Millionen Mark. Dann fehlen noch 7 Millionen Mark zur Deckung der vorgesehenen städtischen Ausgaben, die durch höhere Einnahmen aus anderen Steuern einkommen sollen. Bei der Zusammensetzung des heutigen Stadtparlaments ist es sehr zweifelhaft, ob sich im Rathaus eine Mehrheit für den Etatvoranschlag des Magistrats findet.

Aushebung einer vierten kommunistischen Geheimdruckerei.

Berlin, 8. April. Die Berliner Polizei hat im Anschluß an die Verhaftung des Schriftstellers Friedrich heute in Berlin einer vierte Geheimdruckerei ausgehoben und ihren Leiter festgenommen. Dies ist die vierte linksradikale Druckerei, die in der letzten Zeit entdeckt wurde. Die überraschend in den Betrieb eindringenden Kriminalbeamten fanden ein außerordentlich umfangreiches Material verbotener Schriften und sonstiger Schriftstücke, deren Sichtung noch nicht beendet ist. Da die ganze Angelegenheit weitere Kreise zieht, wird im Interesse der Untersuchung über den Ort der Haussuchung und die Person des Verhafteten noch nichts näheres mitgeteilt. Beamte der Abteilung Ia wurden auch ins Reich gesandt, damit dort auf Grund der durch die Berliner Ermittlungen festgestellten Verbindungen zu anderen Geheimdruckereien außerhalb Berlins weitere Aktionen durchgeführt werden können.

Der Menschenraubprozeß.

Hamburg, 8. April. Vor dem Hamburger Schwurgericht beginnt am Mittwoch das gerichtliche Nachspiel der Piratenfahrt des Dampfers „Falke" nach Venezuela. Angeklagt sind die Reeder des Schiffes, Kaufmann Prenzlau und Prokurist Kramarsky, beide in Hamburg, und der Kapitän Zipplitt. Der Dampfer „Falke" ging am 9. Juli 1929 nicht nach Danzig, wie zunächst verlautete, sondern nach Odingen. Dort wurden Waffen an Bord genommen. Die Mannschaft verweigerte die Arbeit, wurde aber beruhigt, nicht zuletzt durch Zusicherung einer Gratifikation und einer Heuererhöhung. Nach Passieren des Kanals trat der Charakter des Unternehmens klar zu Tag: die Kisten mit Waffen wurden geöffnet, die Passagiere entpuppten sich als venezuelanische Rebellen. Geplant war ein Putsch in Venezuela; Leiter des Ganzen war der auf dem „Falke" mitfahrende General Delgado. Endlich kam der Tag der Landung von Cumana. Am Ufer entwickelte sich eine Schießerei, in deren Verlauf der Rebellenführer Delgado getötet, mehrere Personen verwundet wurden. Der Dampfer „Falke" ging sogleich auf die offene See hinaus und warf in Port of Spain (Trinidad) Anker. Die getäuschte Schiffsmannschaft wandte sich an die englischen Behörden und an den deutschen Konsul, der im September für ihre Heimbeförderung sorgte. Venezuela beantragte Beschlagnahme des „Falke". Es wurden diplomatische Schritte unternommen und schließlich veranlaßte man die Staatsanwaltschaft Hamburg zum Eingreifen. Neben der Hamburger Verhandlung wegen Menschenraubes läuft in gleicher Sache eine Klage beim Reichsgericht wegen der Waffenladung.

Die Ueberführung der Leiche der Königin von Schweden.

Swinemünde, 8. April. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt, daß der Sonderzug Rom—Swinemünde, der die sterblichen Ueberreste der Königin Viktoria von Schweden hierher bringen wird, erst in der Nacht zum Freitag hier eintreffen wird. An der militärischen Trauerfeier nimmt u. a. der Chef der Marinestation der Ostsee, Kontreadmiral Hansen, teil. Das Ehrengeleit werden die zweite und vierte Halbflottille ausführen, die das schwedische Geschwader bis nördlich der Oderbank in der Ostsee begleiten werden. Die Durchführung des Trauerzeremoniells steht noch nicht genau fest. Das schwedische Geschwader, das zur Ueberführung der verewigten Königin in Swinemünde eintreffen wird, besteht aus den Panzerschiffen „Drottning Viktoria" und „König Gustav V." sowie zwei Torpedobootszerstörern. Die schwedischen Schiffe werden im Lauf des Donnerstag hier eintreffen und am Kaiserbollwerk festmachen, wo der Sarg aus dem Sonderzug auf ein Schiff überführt wird.

Beileid der Evangelischen Landeskirche Badens.

Anläßlich des Heimgangs der Königin Viktoria von Schweden hat der Evangelische Oberkirchenrat dem König Gustav und der Großherzogin Hilda die herzliche Teilnahme der Evangelischen Landeskirche Badens ausgesprochen. Als Zeichen dieser Teilnahme läßt der Evangelische Oberkirchenrat einen Kranz an der Bahre der verstorbenen Königin auf ihrer letzten Fahrt durch Deutschland niederlegen.

Die Liquidationsfrage im französischen Senat.

Paris, 8. April. Im Senat erstattete Senator Dreyfuß heute nachmittag Bericht über den Gesetzentwurf betreffend Einstellung der Liquidierung deutscher Rechtsgüter und Interessen. Er gab bekannt, daß die bisherigen Liquidierungen insgesamt 3½ Milliarden Francs ergeben hätten. Er forderte die Verabschiedung der Vorlage mit der Begründung, daß sie die anläßlich der Haager Abkommen eröffnete Diskussion zum Abschluß bringen könne. Die Vorlage wurde nach kurzer Aussprache verabschiedet. Der Senat setzte darauf die Einzelberatung des Einnahmebudgets fort.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Amtsgericht Neuenbürg.

Eintragung in das Handelsregister, Abt. f. Einz.-Firm., am 5. April 1930 bei der Firma **Karl Mönch,** Sitz **Herrenalb:** Inhaber: Marie Mönch, geb. Althaus, Witwe des Karl Mönch, Hotelbesitzers in Herrenalb. Prokurist: Werner Mönch, Hotelier in Herrenalb.

Durch Beschluß des Amtsgerichts Neuenbürg vom 27. März 1930, wurde der am 1. September 1863 geborene Bauer **Gottlieb** Philipp **König** in **Pfinzweiler** wegen Trunksucht

entmündigt.

Neuenbürg, den 8. April 1930.

Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen versteigert werden am

Freitag den 30. Mai 1930, nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathaus in Neuenbürg

die auf Markung Neuenbürg belegenen, im Grundbuch von Neuenbürg, Heft 19, I, 1, 2, 3 und 4, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des **Drodofsky, Wilhelm,** Schuhmachers, und seiner Ehefrau **Emilie,** geb. Finkbeiner, in **Neuenbürg,** je zur Hälfte (Miteigentum) eingetragenen Grundstücke:

Geb. 187: 1 a 71 qm Wohnhaus mit Schweinstall und Hofraum, an der Wildbaderstraße,
Parz. 36: — a 52 qm Gemüsegarten,
Parz. 37: — a 75 qm Gemüsegarten,
Parz. 66/3: 8 a 22 qm Baumacker und Oede
am Schloßberg,
gemeinderätlich geschätzt am 18. Dezember 1928 zus. zu —: 13000 RM.

Der Versteigerungsvermerk ist am 3. April 1930 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die **Aufforderung,** Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Neuenbürg, den 5. April 1930.

Kommissär: Bezirksnotar Falch.

Allgemeine Ortskrankenkasse Neuenbürg.

An unsere Mitglieder!

Wir weisen darauf hin, daß im Falle der Inanspruchnahme eines Arztes, Zahnarztes und Dentisten das **Kassenmitglied verpflichtet ist,** einen **Berechtigungsausweis** (Arztschein, Zahnkarte) **zu lösen und diesen bei der erstmaligen Inanspruchnahme vorzulegen.** Geschieht dies nicht, so ist der Arzt, Zahnarzt oder Dentist berechtigt, die Behandlung auf Kosten des Mitgliedes vorzunehmen. Wir müssen von unseren Mitgliedern verlangen, daß sie die Beschaffung der Berechtigungsausweise nicht dem Arzt usw. überlassen, sondern sich denselben bei der zuständigen Stelle (Hauptkasse, Meldestelle) ausstellen lassen und zwar **vor** der Inanspruchnahme. Nur Notfälle sind ausgenommen.

Neuenbürg, den 4 April 1930.

Vorsitzender des Vorstands: gez. Fr. Heinzelmann.

Gemeinde Birkenfeld.

Schlagraum-Verkauf.

Kommenden **Donnerstag den 10. April 1930,** abends 1/2 7 Uhr, kommen auf der Gemeindepflege aus dem Waldteil Ziegelwasen

4 Schlagraumlose in Flächenlosen

im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Birkenfeld, den 8. April 1930.

Gemeindepfleger Bolay.

Unterlengenhardt.

Arbeits-Vergebung.

Zu einem Wohnhausneubau mit Stall und Scheuer, sowie zum Neubau eines Wohnhauses mit Wirtschaft, der Herren **Friedrich** und **Wilhelm Schönhardt** in **Unterlengenhardt,** habe ich die

Grab-, Betonier-, Maurer-, Zimmer-, Flaschner-, Dachdecker-, Gipser-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Schmiede-, Installationsarbeiten, die Lichtanlage und die Malerarbeiten

in Akkord zu vergeben.

Die erforderlichen Unterlagen liegen am 10., 11. und 12. April auf meinem Büro Untere Gartenstraße 67 1/2 zur gefl. Einsichtnahme auf.

Die Offerten wollen verschlossen mit entsprechender Aufschrift bis **Donnerstag den 17. April, nachmittags 4 Uhr,** bei mir oder bei Herrn Friedrich Schönhardt in Unterlengenhardt bis abends 6 Uhr abgegeben werden; die Offerteröffnung findet abends 6 Uhr in Unterlengenhardt statt, der die Bewerber beiwohnen können.

Neuenbürg, 9. April 1930.

Ludwig Rest, Architekt.

Lenzbräu

ist das mit ganz besonderer Sorgfalt eingebraute hochfeine

Frühjahrs-Spezialbier

aus der Klosterbrauerei Hermann Mönch, Herrenalb

welches ab 17. ds. Mts. zum Ausschank kommt. — Meine verehrl. Kundschaft bitte ich rechtzeitig davon zu bestellen.

Arnbach.

Vergebung von Bauarbeiten.

Zum **Wohnhause** des Herrn **Karl Lutz,** Mechanikers in **Arnbach** — finanziert durch „SÜDEG"-Eigenheim-Genossenschaft Offenburg — vergebe i. A. die

Grab-, Beton-, Maurer-, Dachdecker-, Zimmer- und Flaschnerarbeiten.

Die Unterlagen sind bei mir zur Einsicht aufgelegt, wohin auch die Angebote bis **Samstag den 12. April 1930, nachmittags 5 Uhr,** erbeten werden.

Arbeitsbeschriebe können gegen Erstattung der Kosten von mir bezogen werden. Zuschlagsfrist 14 Tage.

Neuenbürg, den 5. April 1930.

Anruf Nr. 12.

I. A.: Die Bauleitung:
W. Hildenbrand, Architekt,
Baumeister und Wasserbautechniker.

Birkenfeld.

Zum Neubau von 6 Einfamilien-Reihenwohnhäusern

habe ich nachstehend aufgeführte Bauleistungen in Akkord zu vergeben:

Zimmer-, Gipser-, Schreiner-, Glaser-, Flaschner-, Installations-, Maler-, Schlosser- und Tapezier-Arbeiten, ebenso die Lichtanlage, Oefen- und Herdlieferung.

Unterlagen können täglich bei mir von 12—2 Uhr oder von abends 7 Uhr an eingesehen werden. Offertenabgabe **bis Freitag abend 7 Uhr.** Zuschlagsfrist Samstag mittag 12 Uhr.

Wilhelm Gohl, Goethestr. Nr. 9.

Gräfenhausen, den 8. April 1930.

Todes-Anzeige.

Am Montag den 7. April durfte mein lieber Mann, unser herzensguter, treusorgender Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder und Onkel

Friedrich Roth

nach schweren Leidenstagen im Alter von 72 1/2 Jahren in die obere Heimat eingehen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag den 10. April, nachmittags 3 Uhr, statt.

Schwarzenberg, den 9. April 1930.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unsere l. Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Margarete Bauer,
geb. Bauer,

gestern nachmittag nach langem, schwerem Leiden im Alter von nicht ganz 45 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Gottlieb Bauer mit Kindern.

Beerdigung: Donnerstag nachmittag 3 Uhr.

Betr. Adreß- und Geschäfts-Handbuch für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

An die HH. Vereinsvorstände in Stadt u. Bezirk!

Es stehen immer noch eine größere Zahl von **Fragezetteln** der Vereine von Neuenbürg und aus den Bezirksorten aus; wir bitten um alsbaldige Einsendung derselben bis Ende dieser Woche bezw. um Anforderung eines Fragezettels, wenn solche verloren gingen. Vereine, die Fragezettel nicht **bis spätestens 15. April** einsenden, können keine Aufnahme im Adreßbuch finden. Die Eintragung ist kostenlos.

C. Meeh'sche Buchdruckerei,
Inh. **D. Strom.**

Eßt Fische

auch bei wärmerer Witterung!

Heute eintreffend in schwerster Eispackung

Kablian

im ganzen Fisch

Pfund **32** Pfg.

Kablian-Filet

Pfd. **50** Pfg.

Auf **Gemüse- und Obst-Konserven** geben wir von jetzt bis Ostern **Phanko-Gutscheine**

... u. 5% Rabatt!

Pfannkuch

W. Forstamt Calmbach.
Forstmeisterrevier.

Reisig-Verkauf

am **Freitag den 11. April 1930,** nachmittags 1/2 6 Uhr, in **Höfen** in der „Sonne" aus Staatswald I Eiberg Abt. 3 Plattenteich, 35 Eyachriß und 49 Pfrommerwiese **Reisprügel** Rm.: 21 Buchen, 8 Nadelholz; **Reiswellen** 1050 Buchen, 210 gemischte.

W. Forstamt Hirsau.

Beigholz-Verkauf

(letzter Verkauf)

am **Mittwoch den 16. April 1930,** vormittags 10 Uhr, in Oberreichenbach, „Hirsch", aus Staatswald IV **Birken:** Abt. 1, 2; V **Weckenhardt:** Abt. 1, 3, 4, 5, 6, 9, 10, 12, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 22, 23, 24, 26, 27, 30, 32, 33, 34, 37, 38, 39: Rm.: Buchen: 1 Schtr., 4 Ausch.; Nadelh.: 9 Fo. Prgl. 2 m lg., 291 Ausch. Losverzeichnisse durch die Forstdirektion, G. f. H., Stuttgart.

Zahn-Praxis

Nach langjähriger Assistentenzeit habe ich mich in **Calmbach, Wildbaderstrasse 539,** niedergelassen.

Willy Kleyh, Dentist,
staatl. geprüft.

Behandlung von sämtlichen Krankenkassen-Mitgliedern.

Atelier für Fußpflege.

Entfernung von Hühneraugen, Hornhaut und eingewachsenen Nägeln. —
Behandlung in und außer dem Hause.

Marta Benjamin, Pforzheim, Westl. 12, Tel. 1609.

Neuenbürg.

Pikierte

Setzlinge

jeder Art bei

Alb. Bender.

Herrenalb.

Wir können laufend frei Verwendungsstelle reinen, lehmfreien

Gehweg- und Anlagegrus

per cbm zu RM. 12.—, sowie loses und gebündeltes

Anfeuerholz

billigst liefern.

Karl Seufer, K.-G.,
Sägewerk.

Herrenalb.

Zwei Zimmer-Wohnung

mit Küchenanteil und Garten für Monat Juli, August **gesucht.** Angebote an die Enztäler-Geschäftsstelle.

Wildbad.

Jüngeren

Hausburschen

zu sofort sucht

Eberhard-Drogerie.

Wildbad.

Jüngeres, intelligentes

Mädchen

für Geschäft und Kontor, sucht

Eberhard-Drogerie.

Ein kräftiger Junge **sucht Stelle** als

Bäcker-Lehrling.

Wer, sagt die Enztäler-Geschäftsstelle.

Höchste gesundheitliche Wirkung

durch ständigen Genuß von **Studt's Kreuznacher Graham- und Original-Vollkornschrotbrot nach Feike, Reform-Pumpernickel, Diätzwieback für Zuckerkranke, Reform-Haferzwieback**

Marke **„Vitanova"** ges. gesch.

Sie sind nach modernsten Reformgrundsätzen hergestellt, enthalten die basenreichen Nähr- und Heilsalze der berühmten radioaktiv wirkenden Kreuznacher Heilquellen (nach Herrn Dr. Aschoff, Bad Kreuznach). **Prüfen Sie** deswegen heute noch **„Vitanova"**-Waren, **Sie sind erstaunt über den Erfolg!**

Alleinhersteller:
Kreuznacher Grahamhaus Karl Studt, Radium-Bad Kreuznach.

Stets frisch zu haben und Alleinverkauf bei

Osk. Blessing,
Feinkost, **Schömberg.**

Rotenbach.

Ein jüngerer

Knecht

zu einem Pferd kann sofort eintreten.

Michael Bäuerle.

Wer

Hypotheken, Darlehen, Baugelder sucht wende sich an den Verlag des **„Geldmarkt"** Geschäftsstelle **Pforzheim,** Wittumstr. 6. Tel. 3342. Anfr. Rückporto beil.

H. M. F. Silbereisen